

schloß der Gemeindegirte die Hirtspforte, neben der das Hirtenhaus stand, das später als Gemeinde-Armenhaus eingerichtet worden ist.

4. Die Schafpforte, gegen Süden rechts vom südlichen Einfahrtsthor der Domänenschäferei am Mühlgraben, ist jetzt noch zu sehen. Die Öffnung ist zugemauert. Über dem Spitzbogenüberbau zeigt sich die Jahreszahl 1545.

Im J. 1725 hat die Mauer den Ort noch umgeben. Spangenberg sagt S. 395 seiner in diesem Jahre erschienenen Thüringer Chronik: „Anno 1545 ließen die Grafen von Gleichen in aller Eile gegen Morgen und Mittag eine Mauer um den Ort führen, so jedoch gar niedrig ist.“ 1718 und 1725 wurde dieselbe zwecks Verwahrung des Fleckens besichtigt. Sie erstreckte sich vom Mühlengraben bei der Schafpforte hinter der Reihe später erbauter einstockiger Häuschen hinweg, dann weiter zwischen der südöstlichen und östlichen Häuserreihe der Hirten- und Langengasse und der nordwestlichen und westlichen der Ober- und Untervorstadt, wandte sich dann bei dem Niederthore gegen Westen hinter dem Superintendenturgarten und dem jetzigen Gemeindehause vorbei bis zum Mühlgraben und schloß hinter der Wasserburg die westliche Seite des Ortes. Nach dem großen Brande i. J. 1779, der fast das ganze Oberdorf in Asche legte, so daß man vom Markte aus gegen Süden in das Feld sehen konnte, wurde die Stelle des jetzigen „neuen Thores“ offen gelassen. So entstand außer den vier vorhandenen Eingängen

5. das neue Thor gegen Süden, da wo die Chausseeegeld-Einnahme sich befindet.

Ein 6. Ausgang, ohne Namen, wurde geschaffen, als die Langensalzaer Straße im Jahre 1861 durch die „Mönchsecke“ unweit der Mahlmühle geführt wurde.

Die demnach 1780 noch vorhanden gewesene Mauer besteht jetzt nicht mehr. Nur einzelne Spuren und Trümmer derselben sind an einigen Stellen noch zu sehen, so: die Gartenumfriedigung des sogenannten kleinen Gütchens am Mühlgraben und das Mauerwerk an der Schäferei-Ecke, das alte Mauerwerk am Superintendenturgarten (2,6 m hoch und 0,7 m dick), am Niedergraben bis zum Niederthore sowie am Dittchenbergischen und Schieferguts-Garten. In der Mauer dieses Gartens unweit des Mühlgrabens ist ein Quaderstein eingesezt mit den Buchstaben J. M. B., der Jahreszahl 1704 und dem Steinmezzeichen. Auch war noch vor einer Reihe von Jahren das erste Stockwerk von vier steinernen Mauertürmen zu sehen, nämlich a) an der Ecke des Gartens zum „kleinen Gütchen“ (Alleber Weg und Schäfereiecke), b) an der